

# BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,  
Landesarchiv — Landesbibliothek und Landesmuseum

31. Jahrgang

Eisenstadt 1969

Heft Nr. 3

## Urnenfelderzeitliche Funde aus Sopron (Ödenburg) im Burgenländischen Landesmuseum und ihre östlichen Beziehungen

Von Stephan Foltiny, Princeton, USA

In den letzten fünfzehn Jahren beschäftigten sich mehrere Studien mit der Urnenfelderzeit des westungarischen Gebietes. Neben einem ausführlichen Bericht über die Urnenfelderkultur in Velemszentvid<sup>1</sup> erschienen zahlreiche Aufsätze über diese Periode von F. Kőszegi<sup>2</sup>, É. F. Petres<sup>3</sup>, E. Patek<sup>4</sup>, G. Bándi<sup>5</sup>

- 1 St. Foltiny, Velemszentvid, ein urzeitliches Kulturzentrum in Mitteleuropa. Veröffentlichungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte, Bd. 3, 1958; siehe bes. S. 35—47 und 53—66.
- 2 F. Kőszegi, A piliscsabai koravaskori temető. — Früheisenzeitliche Gräber von Piliscsaba. *Folia Archaeologica* 8, 1956, 47—60 (ungarisch), 60—62 (deutsche Zusammenfassung). Derselbe, Funde in Erd aus der frühen Hallstattzeit. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 9, 1958, S. 289—298. Derselbe, Beiträge zur Geschichte der ungarischen Urnenfelderzeit (H A—B), ebd., Bd. 12, 1960 (weiter unten als Kőszegi 1960 abgekürzt), S. 137—186. Derselbe, Adatok a főváros korai vaskori történetéhez (Ha A—B). — Beiträge zur früheisenzeitlichen Geschichte der Hauptstadt (Hallstatt A—B), Budapest Régiségei, Bd. 20, 1963, S. 11—19 (ungarisch), 19—22 (deutsche Zusammenfassung). Derselbe, Beiträge zu der Geschichte der älteren Urnenfelderkultur Transdanubiens, Alba Regia, Bd. 2—3, Székesfehérvár 1963, S. 25—31.
- 3 É. F. Petres, Früheisenzeitliche Funde im Komitat Fejér, *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, Bd. 9, 1958, S. 299—314. Dieselbe, Früheisenzeitliches Gräberfeld in Vál, Alba Regia, Bd. 1, Székesfehérvár 1960 (weiter unten als F. Petres 1960 abgekürzt), S. 17—42. Dieselbe, Neuere Beiträge zur Geschichte der Spätbronze- und Früheisenzeit des mittleren Donaubeckens, *Atti del VI Congresso Internazionale delle Scienze Preistoriche Protostoriche*, Vol. II, Comunicazioni, Roma 1965, S. 434—38.
- 4 E. Patek, Über einige Probleme der Entwicklung im Anfang der Früheisenzeit in Ungarn. In: Vorträge ungarischer Gelehrter an der Archäologischen Konferenz der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest, 3.—6. Oktober 1955, S. 125—140. Dieselbe, Koravaskorkutatásunk néhány problémája. — Einige Probleme der Forschung der Frühen Eisenzeit, *Archaeologiai Értesítő* 1955, 162—174 (ungarisch), 175—176 (deutsche Zusammenfassung). Dieselbe, A tököli koravaskori urnatemető. — Cimetière à incinération découvert dans le village de Tököl et datant de la première époque de l'âge de fer. Budapest Régiségei Bd. 18, 1958, 385—424. Dieselbe, Die Siedlung und das Gräberfeld von Neszmély, *Acta Archaeologica Academiae*

und von anderen<sup>6</sup>. Obwohl dieses Zeitalter auch in der niederösterreichisch-burgenländischen<sup>7</sup> und der südwestslowakischen<sup>8</sup> Fachliteratur ziemlich eingehend behandelt wurde, blieben die hier zu besprechenden Funde von Sopron bis jetzt unbekannt<sup>9</sup>. Wegen der besonderen geographischen Lage von Sopron sind diese Fundstücke nicht nur für die ungarische, sondern auch für die österreichische und slowakische Urgeschichtsforschung von einer gewissen Bedeutung. Es handelt sich um Einzelfunde. Trotzdem ist ihre Veröffentlichung wünschenswert.

Von den dreizehn Gegenständen, die an dieser Stelle zum ersten Male

- 
- Scientiarum Hungaricae, Bd. 13, 1961, S. 33—82. Dieselbe, Die Urnenfelder-Kultur in Transdanubien. *Archaeologia Hungarica* 44, 1968.
- 5 G. Bándi, Ebergöci koravaskori kincslet. — Früheisenzeitlicher Schatzfund von Ebergöc. *Archaeologiai Értesítő* Bd. 89, 1962, S. 77—83 (ungarisch), 83 (deutsche Zusammenfassung).
- 6 Szántó, A cserszegtomaji koravaskori és kora-császárkori urnatemető (Veszprém m.). — Ein Urnenfriedhof in Cserszegtomaj (Kom. Veszprém) aus der Früheisenzeit und aus den Anfängen der Kaiserzeit. *Archaeologiai Értesítő* 1953, S. 53—62. J. Lázár, Über die frühe Eisenzeit des Donauraumes. *Acta Antiqua*, Bd. 5, 1957, S. 19—43. J. Dombay, Kőrezkori és kora-vaskori település nyomai a pécsváradi Aranyhegyen. — Überreste einer aeneolithischen und früheisenzeitlichen Ansiedlung am Berg Arany (Goldberg) bei Pécsvárad. *A Janus Pannonius Múzeum Évkönyve* 1958, 53—96 (ungarisch), 96—102 (deutsche Zusammenfassung). Wir nannten hier nur wenige Autoren. Für eine ausführliche Liste siehe J. Banner — I. Jakabffy, *Archäologische Bibliographie des Mitteldonaubeckens*, Budapest 1961 und zuletzt 1968.
- 7 R. Pittioni, Beiträge zur Urgeschichte der Landschaft Burgenland im Reichsgau Niederdonau, Wien 1941 (im folgenden als Pittioni 1941 zitiert). Derselbe, Urgeschichte des österreichischen Raumes, Wien 1954 (im folgenden als Pittioni 1954 angeführt), S. 403—534. F. Berg, Ein urnenfelderzeitlicher Siedlungsfund aus Groß-Meisseldorf, Ger.-Bez. Ravelsbach, N.Ö. *Archaeologia Austriaca* 11, 1952, 54—62. Derselbe, Ein Steinkistengrab der älteren Urnenfelderkultur aus Siegendorf, pol. Bez. Eisenstadt, *Burgenländische Heimatblätter*, Bd. 16, 1954, S. 1—8. Derselbe, Grabfunde der frühen Bronzezeit und der älteren Urnenfelderzeit aus Leobersdorf, N.Ö., *Archaeologia Austriaca*, Nr. 22, 1957, S. 14—31. Derselbe, Ein Gräberfeld der älteren Urnenfelderkultur aus Meersch, N.Ö. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien*, Bd. 92, 1962, S. 25—29. St. Foltiny, Ein Grabfund der Urnenfelderzeit aus Pötsching im Burgenland, *Archaeologia Austriaca*, Nr. 40, 1966, S. 67—76. Diese Aufzählung ist nicht vollständig.
- 8 J. Paulik, Das Velatic-Baierdorfer Hügelgrab in Očkov. *Slovenská Archeológia* Bd. 10, 1962 (weiter unten als Paulik 1962 zitiert), S. 1—96. Derselbe, K problematike čakanskej kultúry v Karpatskej kotline, ebda., Bd. 11, 1963 (im folgenden als Paulik 1963 angeführt), S. 269—332. Vgl. J. Paulik, K problematike mladšej doby bronzovej na juhozápadnom Slovensku. — Zur Problematik der jüngeren Bronzezeit in der südwestlichen Slowakei. *Archeologické rozhledy* Bd. 12, 1960, S. 408—427 (tschechisch), 427 (deutsche Zusammenfassung). Derselbe, Mohila čakanskej kultúry v Kolte. — Hügelgrab der Čaka-Kultur in Kolta. *Slovenská Archeológia* Bd. 14, 1966, S. 357—393 (slowakisch), 394—96 (deutscher Auszug). Siehe auch M. Novotná, Halštatské žiarové pohrebisko v Mužle. — Ein hallstattzeitliches Brandgräberfeld in Mužla, ebda., Bd. 4, 1956 (weiter unten als Novotná 1956 zitiert), S. 213—224. — 224—226 (deutsche Zusammenfassung). M. Dušek, Halštatská kultúra chotinskej skupiny na Slovensku. — Die Hallstattkultur der Chotin-Gruppe in der Slowakei, ebda., Bd. 5, 1957 (im folgenden als Dušek 1957 angeführt), S. 73—126 (slowakisch), 128—137 (deutsche Zusammenfassung). Dies sind nur einige Zitate aus der reichen tschechoslowakischen Literatur.
- 9 Sie wurden nur von R. Pittioni erwähnt in: *Urgeschichte (Allgemeine Urgeschichte und Urgeschichte Österreichs)*, Leipzig-Wien 1937, S. 168 und Pittioni 1941 (oben Anm. 7), S. 72.

vorgelegt werden, gehören elf der Sándor-Wolf-Sammlung an; die anderen zwei wurden später gesammelt. Die Beschreibung der Funde erfolgt auf Grund des Inventarbuches des Burgenländischen Landesmuseums<sup>10</sup>.

Inv.-Nr. SW 1787: Tüllenbeil aus Bronze (Taf. 2, Fig. 1), mit flach rechteckigem Querschnitt. Löcher zur Befestigung des Schaftes. Plastische Verzierung. Rand verdickt. Randpartie beschädigt. L. 14,1, Br. der Schneide 5,1 cm.

Inv.-Nr. SW 1796: Tonschale mit flachem Boden (Taf. 2, Fig. 7), eiförmig ansteigend. Rand einfach abgeschnitten. Graubraun; außen rötlich gebrannt. H. 6, Dm. des Bodens 5, Rand 14,3 cm.

Inv.-Nr. SW 1797: Weite Tonschale mit flachem Boden, konischer Wand und eingezogenem Mundsäum (Taf. 2, Fig. 8). Rotgrau, unverziert. H. 9, Dm. des Bodens 6, Dm. des Randes 18 cm.

Inv.-Nr. SW 1799: Kleines Gefäß mit flachem Boden und abgeschnittenem Rand (Taf. 1, Fig. 5). Rotbraun, unverziert. H. 7,5, Dm. des Bodens 3,1, Dm. des Mundsäumes 10, Bauchweite 11 cm.

Inv.-Nr. SW 1802: Schwarzbraune Tonschale mit kleiner Bodendelle (Taf. 1, Fig. 1). Der Unterteil ist konisch, der Hals annähernd vertikal, der Rand breit ausladend und der hochgezogene Henkel längsgerippt. H. 5,4 (mit Henkel 11), Boden 2,5, Bauch 11,3, Rand 13,5 cm.

Inv.-Nr. SW 1805: Schale mit hochgezogenem (abgebrochenem) Henkel, tiefer Bodendelle, leicht ausladendem Mundsäum und halbkugeligem Unterteil (Taf. 1, Fig. 2). Schwarzgrauer Ton. H. 6,7, Dm. des Mundsäumes 10,2, Dm. des Bodens 1,5 cm.

Inv.-Nr. SW 1806: Kleines braungraues (teilweise schwärzliches) Gefäß auf niedrigem Standfuß (Taf. 1, Fig. 4). Umbug mit fünf rund umlaufenden, eng beieinander stehenden Rillen versehen. Darüber geschweift-konisch aufsteigender Hals, an dessen Basis zwei gegenüberstehende Vertikalhenkel sitzen. Randpartie weggebrochen. H. 9,7, Dm. des Bodens 4, größte Ausbauchung 10,7 cm.

Inv.-Nr. SW 1810: Schale mit niedrigem Standfuß (Taf. 2, Fig. 3), konischem Unterteil, zylindrischem Hals und breit ausladendem Rand. Der hochgezogene Henkel abgebrochen. Schwarzbraun. H. 7,5, Bauch 12,3, Dm. des Mundsäumes 15 cm.

Inv.-Nr. SW 1811: Tulpenförmiger, schwärzlich-brauner Napf (Taf. 1, Fig. 3), mit trichterförmigem Rand und flachem Boden. H. 5, Dm. des Bodens 5,5, Dm. des Mundsäumes 12 cm.

Inv.-Nr. SW 1813: Bruchstück einer Henkelschale mit flachem Standboden, leicht ausladendem Mundsäum (Taf. 2, Fig. 6). Graubraun. H. 6, Dm. des Randes ungefähr 12 cm.

Inv.-Nr. SW 1849: Graubraunes, doppelkonisches Gefäß (Taf. 2, Fig. 2); unverziert. H. 20,5, Dm. des Mundsäumes 21,5, größte Ausbauchung 26 cm.

Die folgenden zwei Fundstücke stammen nicht aus der Wolf-Sammlung:

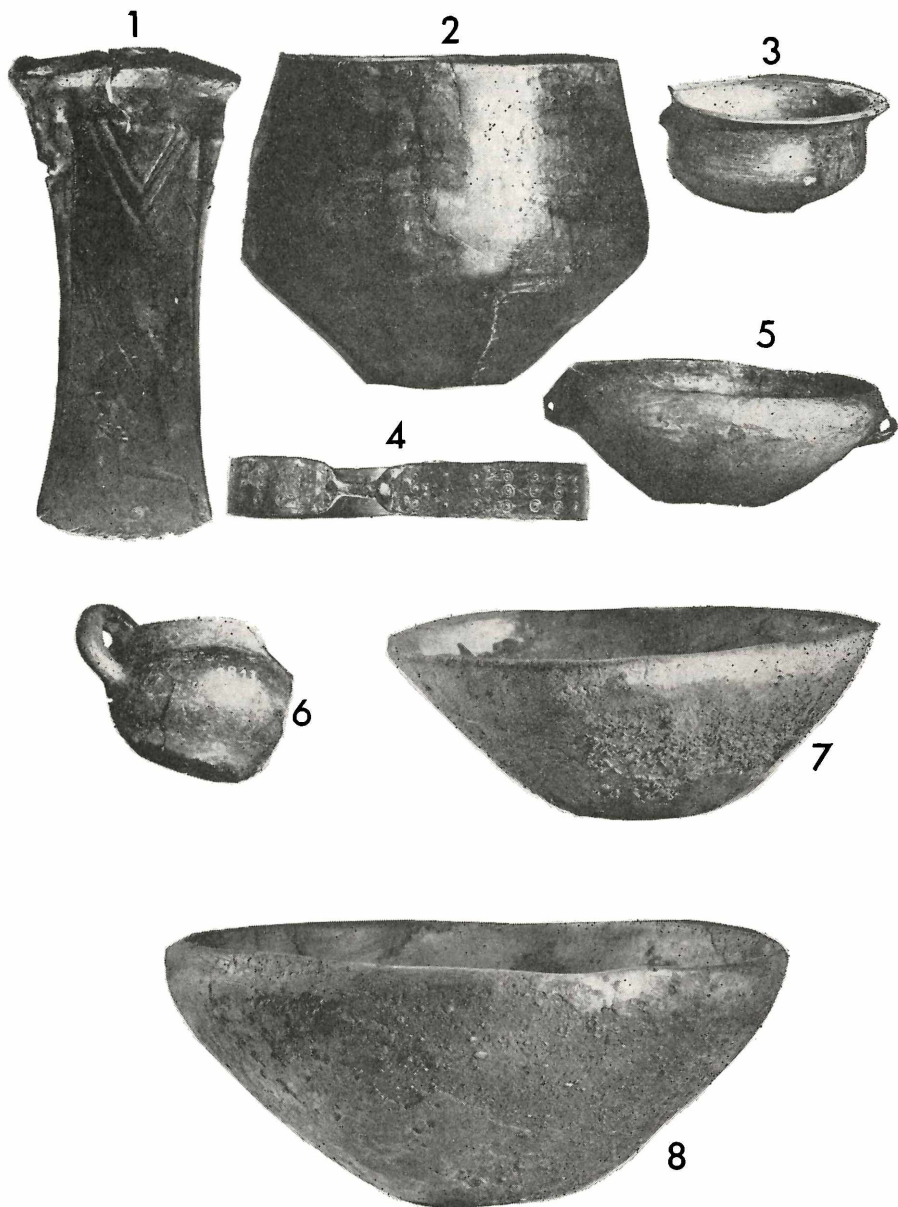
10 Abkürzungen: H. = Höhe, Dm. = Durchmesser, L. = Länge, Br. = Breite, D. = Dicke, SW = Sándor Wolf. Verfasser ist Herrn W. Hofrat Alois Ohrenberger, Direktor des Burgenländischen Landesmuseums, für die Publikationserlaubnis, die Lichtbilder und Informationen zum besten Dank verpflichtet. Meine Reise im Jahre 1967 wurde durch die Unterstützung der National Science Foundation und des Smithsonian Foreign Currency Program (beide Organisationen in Washington, D.C.) ermöglicht.



TAFEL 1: 1—5: Älterurnenfelderzeitliche Keramik aus Sopron (Ödenburg), Kom. Győr-Sopron (Raab-Ödenburg).

Inv.-Nr. 4066: Ein mit Spiralen verzierter Armreif (Taf. 2, Fig. 4), der in Sopron (Ödenburg) zum Vorschein kam, gelangte in das Burgenländische Landesmuseum im Jahre 1929. Dm.  $10 \times 7,5$ , H. 1,5 cm.

Inv.-Nr. 6629: Im Jahre 1930 erhielt das Landesmuseum eine Schüssel mit zwei Henkeln und vier Warzen (Taf. 2, Fig. 5). Auch dieses Gefäß wurde in Sopron (Ödenburg) gefunden. H. 8, Dm. des Mundsaumes 19, Dm. des Bodens 7,5 cm.



TAFEL 2: 1—3 und 5: Urnenfelderzeitliche Keramik und Tüllenbeil. 4: „Thrakokimmerischer“ Bronzearmreif; 6—8: Bruchstück einer Henkelschale und zwei konische Schüsseln. 1—8: Sopron (Ödenburg).

Über die Fundverhältnisse der hier beschriebenen Gegenstände ist nichts bekannt und weitere Einzelheiten können nicht ermittelt werden. Weder die Aufzeichnungen im Burgenländischen Landesmuseum noch die Nachfrage bei der Museumsleitung in Sopron konnten Anhaltspunkte zur Feststellung des näheren Fundortes bieten. Die weiter unten gegebene ausführliche Analyse erfolgt auf Grund von typologischen Überlegungen.

Bei der Besprechung der Keramik dienen die doppelkonischen Gefäße (Taf. 1, Fig. 5 und Taf. 2, Fig. 2) als Ausgangspunkt. Diese Gefäßform ist einer der kennzeichnendsten Typen der Velatic-Baierdorf Kultur. Sie ist praktisch fast im gesamten Verbreitungsgebiet der Urnenfelderkultur anzutreffen. Aus dem Burgenland<sup>11</sup> verweisen wir nur auf die veröffentlichten Beispiele von Großhöflein, Oggau, Trausdorf und Siegendorf<sup>12</sup>; es kann mit der größten Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Doppelkonus auch in Loretto<sup>13</sup> vorhanden ist.

In Niederösterreich ist die doppelkonische Urne gleichfalls eine charakteristische Leitform der älteren urnenfelderzeitlichen Keramik. Baierdorf<sup>14</sup>, Gemeinlebarn<sup>15</sup>, Unterradl<sup>16</sup>, Wieselburg a. d. Erlauf<sup>17</sup>, Wien XI — Mühsangergasse<sup>18</sup>, Leobersdorf<sup>19</sup>, Maiersch<sup>20</sup>, Michelhausen<sup>21</sup>, Trasdorf<sup>22</sup> und Allersdorf<sup>23</sup> haben Parallelstücke erbracht. R. Pittioni<sup>24</sup> zählte Entsprechungen aus Mannersdorf, Ravelsbach und Pleissing auf; diese Liste dürfte aber noch nicht vollständig sein.

F. Berg<sup>25</sup> betonte vor längerer Zeit, daß man in Mähren (Mostkovice und Tešetice) und Schlesien ähnliche Gefäße findet. In der Slowakei<sup>26</sup> fehlt dieser Typ ebenfalls nicht: sowohl in den großen Hügelgräbern wie auch im Gräberfeld von

11 Pittioni 1941, S. 72.

12 Burgenländische Heimatblätter, Jg. 16, 1954, S. 1—8; siehe S. 4—5.

13 Über Loretto haben wir noch keine ausführliche Veröffentlichung. Vgl. Pittioni 1954, S. 411. Etwas mehr erfahren wir in den Arbeiten: A. J. Ohrenberger, Archäologie. In: Burgenland — Land der Zukunft, Wien, S. 5—27; siehe bes. S. 10—11. Derselbe, Geschichte der Forschung. In: Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes, Bd. II., Der Verwaltungsbezirk Eisenstadt, S. 21. Herr A. J. Ohrenberger bereitet eine Monographie von Loretto vor.

14 Pittioni 1954, S. 421, Abb. 294; links oben.

15 Pittioni 1941, S. 72.

16 F. Eppel in: Archaeologia Austriaca, Heft 2, 1949, Taf. 1, Fig. 8—9.

17 Pittioni 1954, S. 434, Abb. 306; rechts unten.

18 Ebda., S. 440, Abb. 311, Fig. 4.

19 Archaeologia Austriaca, Heft 22, 1957, S. 26—27.

20 Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Bd. 92, 1962, S. 25, Grab 2, und Taf. 1, Fig. 9.

21 Cl. Eibner und K. Schratlbauer, Urnenfelderzeitliche Brandgräber aus Michelhausen, p. B. Tulln, N.Ö. Archaeologia Austriaca, Heft 33, 1963, S. 10—19; S. 13, Abb. 2: 6.

22 Brigitte Brunar, Hallstatt-A-Funde aus Trasdorf, p. B. Tulln, N.Ö., Archaeologia Austriaca, Heft 33, 1963, S. 20—22; S. 22, Abb. 2: 2.

23 Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, I. Band, Wien 1903, S. 161—162.

24 Pittioni 1941, S. 72.

25 Archaeologia Austriaca, Heft 22, 1957, S. 26.

26 Paulik 1962 (oben Anm. 8), S. 20, Abb. 13: J. Vgl. S. 49—50; S. 22, Abb. 4; S. 29, Abb. 2; S. 93, Taf. 5: 4. Dušek 1957 (oben Anm. 8), S. 132 und Taf. 16: 1; Taf. 18: 6.

Chotin (Hetény) ist er vertreten. E. P a t e k<sup>27</sup> erwähnt noch einige andere Fundstellen, — leider, ohne Abbildungen.

In Westungarn ist die doppelkonische Urne nicht besonders häufig. Außer den Exemplaren von Sopron nennen wir die Stücke von Neszmély<sup>28</sup>, Velemszentvid<sup>29</sup>, Sághegy<sup>30</sup>, aus der Umgebung des Plattensees<sup>31</sup>, vom Mohács-Cselepaták (Kom. Baranya)<sup>32</sup> und Érdliget (Kom. Pest)<sup>33</sup>.

Einen wesentlichen Teil unseres Fundkomplexes bilden Henkelschalen, deren Merkmale sind: ausladender Mundsaum, annähernd konischer Unterteil, gerundeter oder scharf geknickter Bauch, eingezogener Hals, vom Mundsaum zum Bauchknick führender, hochgezogener, im Querschnitt dreieckiger oder trapezförmiger Henkel. In diese Gruppe gehören mindestens drei Gefäße von Sopron (Taf. 1, Fig. 1—2; Taf. 2, Fig. 3). Wahrscheinlich kann auch ein Gefäßbruchstück hierher gereiht werden (Taf. 2, Fig. 6).

Dieser Typ ist in seiner Verbreitung auf ein ganz bestimmtes, ziemlich genau begrenztes Gebiet beschränkt. Er ist bisher nur aus Mähren, Niederösterreich, Burgenland, der Südwestslowakei und Westungarn bekannt. Einige Exemplare treten in Südostungarn zwischen der Donau und Theiß auf.

Die Entsprechungen sind so zahlreich, daß wir nur einige Fundstellen nennen, zum Beispiel aus Mähren<sup>34</sup>: Velatice und Lednice, aus dem Burgenlande: Illmitz<sup>35</sup>, Oggau, Großhöflein, Trausdorf, Siegendorf, Loreto<sup>36</sup>, Pöttsching<sup>37</sup>, St. Margarethen<sup>38</sup>, aus Niederösterreich<sup>39</sup>: Baierdorf, Gemeinlebarn, Burgschleinitz, Großmeisdorf, Unterradl, Röschitz, Hippersdorf, Thürntal, Melk, Paudorf, Maiersch, Roggendorf und Gusen.

Diese Schalen waren auch in der Südwestslowakei<sup>40</sup> verbreitet, wie dies durch die Analogien aus Očkov, Čaka, Chotin und Kolta bezeugt wird.

Eine Reihe von Fundorten mit dieser Gefäßform ist aus Westungarn be-

- 
- 27 Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung., Bd. 13, 1961, S. 70, Anm. 99: Partizanské, Krasna Ves, Topolčany, Somotor, Dolny Kubin.  
 28 Siehe Anm. 27, S. 70 (Grab 167, und Taf. 22, Fig. 7).  
 29 K. von Miske, Die prähistorische Ansiedlung Velem St. Vid, Wien 1908 (weiter unten als Miske 1908 zitiert), Taf. 56, Fig. 2. Nach E. Patek (oben Anm. 27, S. 70, Anm. 101) befinden sich im Museum von Szombathely fünf doppelkonische Gefäße von dieser Fundstelle.  
 30 Siehe Anm. 27, S. 72, Anm. 107. Vgl. Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung., Bd. 9, 1958, S. 290.  
 31 Anm. 27, S. 72, Anm. 101.  
 32 Ebda.  
 33 Ebda. Vgl. Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung., Bd. 9, 1958, S. 291, Taf. 1, Fig. 10.  
 34 Archaeologia Austriaca, Heft 11, 1952, S. 61. Burgenländische Heimatblätter, Jg. 16, 1954, S. 1—8. Vgl. Archaeologia Austriaca, Heft 22, 1957, S. 28.  
 35 K. Willvonseder in: Wiener Prähistorische Zeitschrift, Bd. 25, 1938, Abb. 5.  
 36 Archaeologia Austriaca, Heft 11, 1952, S. 61. Ebda., Heft 22, 1957, S. 28.  
 37 Archaeologia Austriaca, Heft 40, 1966, S. 71, Abb. 3.  
 38 K ó s z e g i in Alba Regia, Bd. 2—3, 1963, S. 25.  
 39 Archaeologia Austriaca, Heft 11, 1952, S. 61. Burgenländische Heimatblätter Jg. 16, 1954, S. 6—7. Archaeologia Austriaca, Heft 22, 1957, S. 28.  
 40 Slovenská Archeológia, Bd. 10, 1962, S. 20 und Abb. 13: K-L-M-N. Vgl. S. 50—51; S. 24 und Abb. 15; S. 27 und Abb. 17: 2—3 und 5—6; S. 29 und Abb. 18: 7—10; ebda. Bd. 11, 1963, S. 275, Fig. 6: 3 und 8; S. 277, Abb. 7; S. 299, Fig. 22: 16—17; S. 303, Fig. 59. Vgl. ebda., Bd. 14, 1966, S. 374, Abb. 18: 3—4. Dasselbst Bd. 5, 1957, Taf. 16, Fig. 3 und 5 (im Aufsatz von M. Dušek); Taf. 18, Fig. 1.

kannt. Velemszentvid<sup>41</sup>, Sághegy<sup>42</sup>, Koroncó<sup>43</sup>, Magyaralmás<sup>44</sup>, Csór<sup>45</sup>, Pécel<sup>46</sup>, Érdliget<sup>47</sup>, Pécsvárad<sup>48</sup>, Mohács-Cselepaták<sup>49</sup> und Lengyel<sup>50</sup> besitzen gute Vergleichsstücke oder mindestens leicht erkennbare Fragmente ähnlicher Henkel-schalen.

Erst vor einigen Jahren wurde nachgewiesen, daß dieser Typ auch östlich der Donau vorhanden war. T r o g m a y e r<sup>51</sup>, der sich mit der Spätbronzezeit von Südostungarn beschäftigte, konnte eine Gruppe von hochhenkeligen Schalen absondern und sie mit der Velatice-Kultur in Verbindung bringen. Er suchte ihren Ursprung unter den Elementen der späten Hügelgräberkultur, welche lange Zeit hindurch bestanden und die Grundlage gewisser späterer Gefäßformen bildeten.

Ein für die Baierdorf-Velatice-Kultur kennzeichnender Typ ist das Zylinderhalsgefäß (Taf. 1, Fig. 4), welche Gefäßform in der Podol-Stillfried-Gruppe lange weiterlebt. Sie tritt fast in jedem älterurnenfelderzeitlichen Gräberfeld auf, so daß es zwecklos ist, alle vorhandenen Exemplare aufzuzählen<sup>52</sup>. Es sollen hier nur einige der zahlreichen Fundorte erwähnt werden: Unterradl, Wien, XI — Mühl-sangergasse, Burgschleinitz, Leobersdorf, Wieselburg a. d. Erlauf, Maieresch<sup>53</sup> und Baierdorf in Niederösterreich; Großhöflein, Oggau, Oslip und Trausdorf in Burgenland<sup>54</sup>; Chotin und Očkov in der Südwestslowakei<sup>55</sup>.

Für Westungarn stellte E. P a t e k<sup>56</sup> eine ziemlich ausführliche Verbreitungs-liste zusammen: sie erwähnte die Zylinderhalsgefäße mit ausladendem Mund-saum von dreizehn Fundstellen. Die Exemplare mit gerade abgeschnittenem Mundsaum waren viel mehr beliebt. Sie erschienen auf den meisten urnenfelder-zeitlichen Fundorten Transdanubiens. In Neszmély allein kamen insgesamt fünf-zig solcher Urnen zum Vorschein.

41 Miske, oben Anm. 29, Taf. 62, Fig. 1, 5 und 13.

42 Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung., Bd. 12, 1960, S. 152. Vgl. ebda., Bd. 15, 1963, S. 109.

43 S. Mithay, Bronzkori kultúrák Győr környékén (Bronzezeitliche Kulturen in der Umgebung von Győr), Győr 1942, S. 27 und Taf. 16, Fig. 7.

44 Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung. Bd. 9, 1958, S. 301.

45 Ebda.

46 F. Kőszegi in Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung. Bd. 12, 1960, S. 152 und Taf. 81, Fig. 9.

47 Derselbe, ebd., Bd. 9, 1958, Taf. 2, Fig. 3 und 9 (Érd) und Taf. 1, Fig. 9 (Érdliget)

48 J. Dombay, oben Anm. 6, Taf. 19, Fig. 6; Taf. 27, Fig. 9; Taf. 43, Fig. 2—3.

49 Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung. Bd. 12, 1960, S. 152 und Taf. 78, Fig. 16.

50 M. Wosinsky, Tolnavármegye története (Geschichte des Komitates Tolna), Bd. 1, Budapest 1896, Taf. 90, Fig. 2—3.

51 Beiträge zur Spätbronzezeit des südlichen Teils der ungarischen Tiefebene. Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung., Bd. 15, 1963, S. 85—122; siehe S. 108—109.

52 Archaeologia Austriaca, Heft 22, 1957, S. 27. Alba Regia, Bd. 1, 1960, S. 24. Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung. 13, 1961, S. 66.

53 Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Bd. 92, 1962, S. 25; Taf. 1, Fig. 1 und Taf. 4, Fig. 6.

54 Pittioni 1941, S. 61, 72—73.

55 Dušek 1957, S. 132 (Gruppe IV). Paulik 1962, S. 52—53: Typus R, und Taf. 6, Fig. 3 und 10. Die Typen von Mužla (Novotná, oben Anm. 8) gehören der Podol-Stillfried-Gruppe an).

56 Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung. 13, 1961, S. 65—66 mit Anm. 89—90. Cf. Alba Regia, Bd. 1, 1960, S. 23—26.



É. Fitz-Petres<sup>57</sup> wies darauf hin, daß dieser Urnentyp in Westungarn erst gegen die Mitte der Periode Hallstatt A auftrat und in der Stufe Hallstatt B noch in Gebrauch stand. Demgegenüber glaubte E. Patek<sup>58</sup>, daß mindestens die westtransdanubischen Stücke (Velemszentvid, Nyul, Cserszegtomaj) noch in die Periode Hallstatt A<sub>1</sub> datiert werden können, auch wenn die anderen Exemplare oft mit Funden der Stufen Hallstatt A<sub>2</sub> und Hallstatt B vergesellschaftet erscheinen. In ihrem Ursprung reicht diese Form bis in die Hügelgräberkultur zurück<sup>59</sup>. Die Zylinderhalsurne von Sopron kann wahrscheinlich noch in die Stufe Hallstatt A eingereiht werden.

Die bisher behandelten doppelkonischen Gefäße, Henkelschalen und Zylinderhalsgefäße weisen eindeutig auf die ältere Urnenfelderkultur (Velatice-Baiersdorf — Váli-Gruppe) hin. Die beiden konischen Schalen (Taf. 2, Fig. 7—8) sind für die Frage der kulturellen und zeitlichen Einordnung weniger aufschlußreich. Die einfachen schalenförmigen Schüsseln waren seit der Bronzezeit bekannt. Sie gehören zu den allgemein gebrauchten Gefäßformen der Urnenfelderzeit<sup>60</sup>. Über ihre Zeitstellung können wir feststellen, daß sie während der ganzen Urnenfelderzeit geläufig waren. Bei Einzelfunden ist eine genaue Datierung nicht möglich.

Eine Variante dieser Schüsselform scheint die Schüssel mit zwei Henkeln und vier Warzen (Taf. 2, Fig. 5) zu sein. Sie kommt nur selten vor<sup>61</sup>.

Einen ebenfalls nicht häufigen Typus vertritt unsere Schüssel mit leicht ausladendem Mundsau (Taf. 1, Fig. 3). Nach J. Paulik<sup>62</sup> ist diese Form ein „eindrucksvolles Erbe der Mitteldanubischen Hügelgräberkultur“ in der älteren und mittleren Phase der jüngeren Bronzezeit. Sie ist typisch für die Čaka-Tonware im Karpatengebiet und erscheint nur der älteren Phase der Váli-Chotiner Gruppe (Hallstatt A<sub>1</sub>).

Einer der häufigsten Bronzetyphen der urnenfelderzeitlichen Funde ist das Tüllenheil<sup>63</sup>. Man findet kaum einen Schatzfund, in welchem dieses Gerät nicht

57 Alba Regia, Bd. 1, 1960, S. 26.

58 Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung. 13, 1961, S. 66.

59 Siehe die Zylinderhalsurne aus Lébényszentmiklós (Mithay, oben Anm. 43, Taf. 13, Fig. 5). Vgl. K. Willvonseder, Die mittlere Bronzezeit in Österreich, Wien 1937, S. 161—162, St. Foltiny, Die Spuren der Hügelgräber- und der Lausitzer Kultur in der Umgebung von Szeged. Régészeti Füzetek 4, 1957, Taf. 1, Fig. 3—5; Taf. 3, Fig. 10; Taf. 4, Fig. 10 und, zuletzt, St. Foltiny, Zur Frage der mitteldanubischen Hügelgräberkultur in Nordostjugoslawien. *Musaica* (Sbornik Filozofickej Fakulty Univerzity Komenského), Bd. 7, Bratislava 1967, im Druck.

60 Alba Regia, Bd. 1, 1960, S. 33. Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung., Bd. 13, 1961, S. 74. Dombay, oben Anm. 6, Taf. 43: 5. Mithay 1942 (oben Anm. 43), Taf. 15: 10. Pittioni 1954, S. 422, Abb. 295; S. 423, Abb. 296: 11; S. 425, Abb. 298: 9—10; S. 438, Abb. 309: 3—4; S. 490, Abb. 350; S. 498, Abb. 357, rechts unten. Slovenská Archeológia, Bd. 4, 1956, S. 227, Taf. 1: 1 und 6; S. 229, Taf. 3: 4; S. 231, Taf. 5: 2—4. Ebd., Bd. 5, 1957, S. 138, Taf. 1: 4; S. 139, Taf. 2: 5; S. 145, Taf. 8: 1—3; S. 150, Taf. 13: 4, usw. Paulik 1966, S. 374, Abb. 18: 5.

61 Vgl. Pittioni 1954, S. 422, Abb. 295, rechts, zweite Schüssel von unten (mit einem Henkel). Paulik 1963, S. 299, Fig. 22: 5 (mit einem Henkel); S. 321, Tabelle I: 26.

62 Paulik 1962, S. 20, Abb. 13: G. Vgl. S. 49; S. 22, Ab. 14: 5—6.

63 Kőszegi in Acta Archaeologica Acad. Sci. Hung. 12, 1960, S. 162. Vgl. St. Foltiny, Zur Chronologie der Bronzezeit des Karpatenbeckens, *Antiquitas*, Reihe 2, Bd. 1, Bonn 1955, S. 86—92. H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie

vertreten ist. Es ist nicht leicht, die vielen Varianten der Tüllenbeile in eine verlässliche typologische und chronologische Ordnung zu bringen. In ihrer Entwicklung kann man eine allgemeine Tendenz von den ganz einfachen, unverzierten Exemplaren zu den komplizierteren und immer reicher verzierten Stücken verfolgen. Das Exemplar von Sopron (Taf. 2, Fig. 1) hat keine Ösen. Seine Verzierungen besteht — neben dem Randwulst — aus zwei, von rechts und links schief zur Mitte zulaufenden Wülsten. Ganz genaue Parallelstücke können ihm nicht an die Seite gestellt werden. Wenn man die aus der nächsten Umgebung und aus Westungarn publizierten Tüllenbeile untersucht, findet man einige annähernde Analogien, die auf der gleichen Entwicklungsphase zu stehen scheinen wie unser Beil. Aus Ostösterreich erwähnen wir die Exemplare von Oggau<sup>64</sup>, Draßburg<sup>65</sup> und Wöllersdorf<sup>66</sup>. Unter den von J. H a m p e l<sup>67</sup> veröffentlichten Tüllenbeilen gibt es manche Vergleichsstücke, die in diesem Zusammenhang genannt werden können; zum Beispiel: Exemplare aus Bozsók (Kom. Baranya)<sup>68</sup>, Pölöske (Kom. Zala)<sup>69</sup>, Nagydém (Kom. Veszprém)<sup>70</sup> und Rinyaszentkirály (Kom. Somogy)<sup>71</sup>. Das Fragment von Ebergöc<sup>71a</sup> soll auch erwähnt werden. Die hier aufgezählten Stücke gehören in die Periode Hallstatt A. Dieser Typ kann aber auch in späteren Funden auftreten<sup>72</sup>. Außerdem erscheint er manchmal zusammen mit anderen Typen von Tüllbeilen, die für die nächste Zeitstufe kennzeichnend sind. Deshalb hat er für die Bestimmung der Chronologie keine besondere Bedeutung.

Auch der mit Spiralen verzierte Bronzearmreif (Taf. 2, Fig. 4) wirft einige schwierige Probleme auf<sup>73</sup>. Sowohl die Fundverhältnisse wie auch die Fundvergesellschaftung sind unbekannt. Dieser Typ scheint im ostösterreichisch-westungarischen Raum nur sehr selten vorzukommen. Die Spiralverzierung, die in der mittleren Bronzezeit auf Bronze- und Goldobjekten noch ziemlich verbreitet war, erscheint in der Urnenfelderzeit kaum mehr<sup>74</sup>. Eine Kombination von Spirale und Schleife tritt bei einigen Halsringen auf (zum Beispiel in Felsőzsid und

---

der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forschungen, Bd. 22, Berlin 1959, S. 109. K. B e r n j a k o v i ć, Bronzezeitliche Hortfunde vom rechten Ufergebiet des oberen Theißtales (Karpatoukraine, UdSSR). Slovenská Archeológia, Bd. 8, 1960, S. 325—392; siehe S. 331—332. M. N o v o t n á, K chronológii hromadných nálezov bronzov na Východnom Slovensku. — Zur Chronologie der Bronzemassenfunde in der Ostslowakei. Mosaica (Sbornik Filozofickej Fakulty Univerzity Komenského), Bd. 3, Bratislava 1963, S. 47—71, 71—72; S. 71.

64 P i t t i o n i 1941, Taf. 13, Fig. 5 (nur mit Randwulst verziert).

65 Ebd., Taf. 15, Fig. 24 (es ist möglich, daß dieses Bruchstück auch Ösen hatte).

66 P i t t i o n i 1954, S. 414, Abb. 287: 5 (mit Öse).

67 J. H a m p e l, A bronzkor emlékei Magyarhonban (weiter unten als H a m p e l zitiert), Bd. 1 (1886), Bd. 2 (1892), Bd. 3 (1896).

68 H a m p e l, Taf. 98, Fig. 2, 7—9.

69 Ebd., Taf. 154, Fig. 10.

70 Ebd., Taf. 195, Fig. 1.

71 Ebd., Taf. 214, Fig. 11.

71a B á n d i, oben Anm. 6, Abb. 2: 7.

72 H a m p e l, Taf. 145: 32, 36, 46 (Ispánlaka); Taf. 235: 1 (Velem).

73 Während meines Aufenthaltes in Eisenstadt im Jahre 1967 konnte ich dieses Stück nicht untersuchen. Da das Museumsgebäude umgebaut wird, wurden die Fundgegenstände vorübergehend in neuen Räumen untergebracht. Leider war dieser Armreif nicht zugänglich. Nur ein Lichtbild wurde mir zur Verfügung gestellt.

74 A m a l i a M o z s o l i c s, Der Goldfund von Velemzentvid. Praehistorica, Bd. 1, Basel 1950, S. 20 ff.

Sisak)<sup>75</sup>. Im „präskythischen“ Fund von Fokoru<sup>76</sup> und auf einem Knopf von Ugra<sup>77</sup> finden wir die Spiralverzierung wieder. Es ist möglich, daß der Armreif von Sopron in diese „thrako-kimmerische“ Gruppe eingereiht werden kann. S. G a l l u s bildete zwei Bronzetrensen<sup>78</sup> aus der „Umgebung von Sopron“ ab.

Als Ergebnis der obigen Ausführungen können wir feststellen, daß die hier behandelten Funde zum größten Teil der älteren Urnenfelderkultur (der Velatice-Baierdorf-Vál I-Gruppe) zugeteilt werden können. Einige Stücke reichen in die Stufe Hallstatt B hinüber. Das jüngste Fundstück, der Armreif, kann wahrscheinlich in die sogenannte „thrako-kimmerische“ Gruppe eingereiht werden. Die keramischen Typen und auch die Bronzen weisen weitgehende Zusammenhänge mit dem Fundmaterial aus Niederösterreich, dem Burgenland, der Südwestslowakei und Westungarn auf. Überraschend ist dabei, daß gute Vergleichsstücke in ganz Westungarn (einschließlich die Komitate Pest, Fejér, Tolna und Baranya) vorhanden sind. Ein oder zwei Keramikformen stehen sogar mit der Csorva-Gruppe der ungarischen Tiefebene in enger Verbindung. Diese Tatsachen bringen den starken Einfluß der Urnenfelderkultur im ungarischen Gebiet noch einmal zum Ausdruck.

---

75 Siehe Anm. 74, Taf. 7: 10 (Felsőzsid) und Taf. 9: 4 (Sisak).

76 M. E b e r t, Reallexikon der Vorgeschichte, Bd. 8, Berlin 1927, S. 181 und Taf. 56 A, Abb. a und e.

77 S. G a l l u s et T. H o r v á t h, Un peuple cavalier préscythique en Hongrie. Dissertations Pannonicae, Ser. II. 9, Budapest 1939, Taf. 15, Fig. 3.

78 Anm. 77, Taf. 6, Fig. 1—2.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Foltiny Stephan

Artikel/Article: [Urnenfelderzeitliche Funde aus Sopron \(Ödenburg\) im Burgenländischen Landesmuseum und ihre östlichen Beziehungen 97-107](#)